

Imkerei im Mai bis Juni

Wegen der milden Temperaturen konnten sich die Bienen im April gut entwickeln und ein stabiles Brutnest aufbauen, die jungen Bienen in den Völkern strotzen vor Gesundheit. Volle Bruträume, in denen die Baubienen schon Wildbau anlegen, müssen jetzt erweitert werden und den Honigraum bekommen.

Ausgebaute Honigwaben aus dem letzten Jahr nehmen die Bienen im Honigraum meist sehr schnell an und befüllen die Zellen mit Nektar. Honigräume, die nur aus Mittelwänden bestehen, müssen sie erst ausbauen, dies kostet Zeit und Energie. Eine Kombination aus Mittelwänden und ausgebauten hellen Waben verbessert die Annahme und gibt gleichzeitig den Baubienen eine Beschäftigung. Volle Bruträume, in denen die Baubienen schon Wildbau anlegen, müssen jetzt unbedingt erweitert werden und den Honigraum bekommen.

Ein kalendarisches Datum gibt es in der Imkerei nicht, da die Vegetation je nach Standort, Höhenlage und Wetter sehr unterschiedlich ist. Als Orientierung für das Aufsetzen der Honigräume gilt für den Imker die Kirschblüte. Die Bienen sollten den Platz des Honigraumes aber auch brauchen und im Brutraum müssen die Bienen alle Waben gut besetzt haben.

Es gibt auch Unterschiede bei den verschiedenen Betriebsweisen. Wer seine Bienen in Großraumbenten auf 5 Brutwaben geschiedet hat, muss die Honigräume eher aufsetzen als ein Imker, der auf Einheitsmaß oder Zander im zweiräumigen Brutraum imkert.

Sobald die Bienen den Nektar im 60 bis 70% befüllten Honigraum einlagern, kann man den zweiten Honigraum geben. Man sollte keineswegs damit warten, bis der erste Honigraum komplett voll ist. Denn: Der Nektar, den die Bienen sammeln, ist wegen des Wassergehaltes sehr nass. Der Nektar kann einen Wasseranteil von über 70 Prozent haben. Nachdem die Bienen ihn getrocknet haben, hat der Honig weniger als 20 Prozent Wassergehalt und ist somit lagerfähig. Der Nektar braucht in den Waben also mehr Platz als der eingedickte Honig. Wer seine Bienen in der Monokultur des Raps steht, braucht hier meist schon mehrere Honigräume.

Haben Honig und auch Bienen im Brutraum und Honigraum keinen Platz mehr, kann man natürlich weitere Honigräume aufsetzen. Erwartet man später im Sommer weniger Tracht, sollte man die Anzahl der Honigräume nach dem Schleudern reduzieren. Sonst ist der wenige Honig beim Abschleudern über mehrere Zargen verteilt. Zudem tun sich die Bienen schwerer den Honig zu trocknen, wenn sie zu viel Raum haben.

Völker, die schwach ausgewintert haben und nur auf wenigen Waben sitzen, würde der Honigraum jedoch in der Entwicklung verlangsamen. Um den zusätzlichen Raum zu heizen, müssten sie viel Wärme aufbringen, die gerade im Brutnest gebraucht wird.

Bei Kälteeinbrüchen müssen die Bienen mehr Raum heizen, wenn man ihn zu früh aufsetzt.

Wir sollten diese rasante Volksentwicklung ausnutzen und nach Möglichkeit auch noch fördern, indem wir unseren Bienenvölkern ausreichend Platz zum Brüten anbieten.

In den Völkern, die einräumig überwintert haben oder in Großraumbenten mit Schieden eng geführt wurden, kann der Platz für die Ausdehnung eines ordentliche Brutnestes oft knapp werden. Honigraum wird nur aufgesetzt, wenn die Völker stark genug sind, besser zu früh aufsetzen als zu spät aufsetzen. Bei uns stehen die meisten Pflanzen in voller Blüte, die Obstblüte ist an vielen Orten teilweise schon vorbei.

Der Honigraum kann komplett aus Mittelwänden bestehen oder, idealerweise, mit einigen ausgebauten leeren Honigwaben, welche in die Mitte der Zarge gehängt werden.

Sind ausgebaute Waben vorhanden kann das Absperrgitter gleich eingelegt werden. Wenn nur mit den Mittelwänden erweitert wird, dann soll das Absperrgitter erst nach teilweisem Ausbau der Mittelwände einlegt werden.

Wer keine ausgebauten Waben hat, kann auch mit Mittelwänden erweitern. Hier kann man auch ausgebaute Waben und Mittelwände mischen. Dabei ist es ratsam, sie nicht

abwechselnd in die Zarge zu hängen, sondern blockweise. Sonst ziehen die Bienen bei den bereits ausgebauten Waben die Zellen noch weiter aus und es entstehen Dickwaben. Gleichzeitig werden die Mittelwände nur schmal ausgebaut

Je nach Betriebsweise kann mit einem Absperrgitter über dem Brutraum gearbeitet werden. Wichtig ist das genug Platz im Brutraum für die Legetätigkeit der Königin vorhanden ist und das Absperrgitter darf erst unmittelbar vor Trachtbeginn eingelegt werden.

Das Absperrgitter verhindert, dass die Königin oder die Drohnen in den Honigraum kommen. So braucht man bei der Honigernte nie Angst haben, dass die Königin bei der Entnahme der Honigwaben und beim Abkehren zu Schaden kommt.

Ein kalendarisches Datum gibt es nicht, da die Vegetation je nach Region, Höhenlage und Wetter unterschiedlich blüht.

Wenn im Brutraum alle Waben gut besetzt sind, werden die Bienen den Platz des Honigraumes auch brauchen um den frisch eingetragenen Nektar zu lagern.

Wer seine Bienen bei großer Volksstärke im Raps stehen hat, braucht hier unbedingt schon bei Trachtbeginn den zweiten Honigraum. Haben Honig und auch Bienen keinen Platz mehr, kann man natürlich weitere Honigräume aufsetzen, dies müssen über dem Brutraum aufgesetzt werden. Über den verdeckelten Honigzellenbereich wird meistens kein Honig mehr gelagert.

Bei zu spätem Aufsetzen der Honigräume lagern die Bienen lagern den ersten Nektar im Brutraum ein, der dann bei gutem Eintrag verhonigt. Haben sie dort noch Hohlräume, werden die Bienen diese mit Wildbau im hohen Boden verbauen. Die Bienen geraten dann schneller in Schwarmstimmung, wenn es ihnen im Bienenstock zu eng ist. Der Imker kann dann weniger Honig ernten.

Der älteste bzw. zuerst eingetragene Honig ist immer oben und kann einfach geerntet werden, indem man eine Bienenflucht einschiebt, ohne dass die Zargen getauscht werden müssen.

Die Schwarmzeit nach der Frühjahrsblüte bedeutet, dass sich die Bienenvölker vermehren wollen. Wir als Imker sollten uns das zu Nutze machen, um selbst gezielt Jungvölker zu bilden und um hochwertige Königinnen damit zu ziehen.

Gute Königinnen selbst zu ziehen ist nicht besonders schwer, man benötigt jedoch ein gewisses Grundwissen. Es lohnt sich Königinnenzuchtkurse in den vorhandenen Vereinen zu besuchen, wie auf der Homepage unter <http://www.wanderlehrerverband-ktn.at> rechtzeitig zu buchen. Es werden vor allem Völker schwärmen, die stark sind und denen es gut geht. Folgende Faktoren sind wichtig für den Schwarmtrieb und müssen vorhanden sein. Es sollen sehr viele Flugbienen vorhanden sein, die mit der Königin schwärmen können, sowie viele Ammenbienen, die die vorhandene Bienenbrut und das zurückbleibende Volk pflegen.

Es muss ausreichend Brut vorhanden sein damit das zurückbleibende Volk später stark genug ist, sowie genügend Vorräte damit das zurückbleibende Volk nicht hungern muss. Will die alte Königin ausziehen, braucht sie zuerst eine Nachfolgerin, den diese jungen Königinnen ziehen die Bienen in Weiselzellen heran, die fast immer senkrecht nach unten gebaut sind.

Da die Bienen Schwarmzellen häufig mitten im Brutnest bauen, kann man bei einem zweigeteilten Brutraum die obere Brutzarge so anheben, dass man ihre Unterseite auf Weiselzellen kontrollieren kann. Wer mit einräumigem Brutraum imkert, kann nicht kippen, dazu muss der Imker die Waben einzeln heraus ziehen um sie auf Weiselzellen zu kontrollieren. Wenn extrem viele Bienen auf den Waben sitzen, so hat man keine Sicht auf die Brutzellen, deshalb sollte man sie abstoßen, so dass man keine Weiselzelle auf dem Rähmchen übersieht.

Kurz bevor die Königin schwärmen will, wird sie von den Ammenbienen normal gefüttert um sie wieder flugfähig zu machen, so wird die Königin schlanker und kann später besser fliegen und dabei legt die Königin nicht mehr. Sind keine Eier oder kleinste Maden mehr zu finden, ist das also ein schlechtes Zeichen für einen bevorstehenden Schwarmtrieb. Entweder ist die Königin schon geschwärmt, oder sie werden in nächster Zeit schwärmen.

Trachtwanderung mit den Bienenvölkern

Wer jetzt schon weiß, dass er mit seinen Bienen wandern will, sollte sich jetzt schon um einen Antrag der Wanderbescheinigung mit Bienenseuchen-Erhebungsprotokoll kümmern. Hierfür muss man dazu den Bienenseuchen-Sachverständigen der zuständigen Bezirksbehörde (Magistrat) kontaktieren.

Gesundheitszeugnis gilt für Imker, die Bienen verkaufen wollen. So kann man nachweisen, dass die Bienen gesund sind.

Keine Bienenvölker oder Paketbienen aus dem Ausland zukaufen.

Die Vorlage eines Gesundheitszeugnis ist bei <http://www.wanderlehrerverband-ktn.at/> unter **Download** abrufbar.

Arbeiten in der Imkerei:

- Fluglöcher beobachten und auf max. Größe bringen
- Völker erweitern, Vergrößerung des Brutraumes
- Volksausgleich herstellen, durch nehmen und geben von Brutwaben
- Futterkontrolle
- Honigraum aufsetzen
- Schwarmkontrolle
- Brutableger bilden
- Königinvermehrung planen
- Jungvölker- oder Reservevölkerbildung planen und erstellen
- Weidezäune aufstellen, zum Schutz der Bienenvölker
- neue Beuten zulegen
- neue Rähmchen vorbereiten und drahten
- Mittelwände einlöten
- Bienenwanderung planen
- Weiterbildungsangebote verschiedener Kurse, Lehrgänge in den Vereinen, Verbänden nützen (<http://www.wanderlehrerverband-ktn.at/>)